

Bürgerinitiative sagt Halbwissen Kampf an

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Beigang

Die Zusage, die Warener über die Ortsumgebung selbst entscheiden zu lassen, kommt bei deren Gegnern gut an. Allerdings haben die auch Einwände.

WAREN. „Endlich.“ Carsten Schütze, Sprecher der Warener Bürgerinitiative „Pro Natur Nord“, einer von drei Vereinigungen in der Müritz-Metropole, die gegen den Bau einer geplanten Ortsumgebung in Waren kämpfen, sieht Licht am Horizont. „Wenn es tatsächlich zu einem neutral moderierten Bürgerentscheid über die Trasse kommt, müssen auch die richtigen und umfassenden Informationen über das Verkehrsaufkommen auf den Tisch.“ Schütze und seine Mitstreiter vertreten die Ansicht, dass Waren von einer Ortsumgebung fast überhaupt nicht profitieren würde. „Nur 26 Prozent aller Autos, die über Warens Straßen rollen, zählen zum Durchgangsverkehr. Alle anderen haben Waren als Ziel oder fahren innerhalb der Stadt hin und her.“ Eine Umfahrung, so Schütze, würde den lärmgeplagten Anwohnern entlang der B 192 nicht viel nutzen. „Aber Zahlen wie diese müssen auf den Tisch.“ Sonst, so der Mann der Bürgerinitiative, sei auch eine Bürgerbefragung zu dem Thema ohne Sinn.

Die Einwohner der Müritz-Metropole haben es nach dem Willen des Schweriner



Carsten Schütze zeigt das gemeinsame Papier der vereinigten Bürgerinitiativen gegen die Ortsumgebung vor einem Naturschutzgebiet nördlich der Stadt.

FOTO: THOMAS BEIGANG

Verkehrsministeriums selbst in der Hand, ob die viel diskutierte Ortsumgebung gebaut wird oder nicht (der Nordkurier berichtete). Das Verkehrsministerium in Schwerin will in Waren ein Modellprojekt zur direkten Beteiligung der Bürger an wichtigen Entscheidungen starten. Wie es hieß, habe man in der Landeshauptstadt Waren ausgewählt, weil hier die Diskussion zwischen Befürwortern und Gegnern des Projektes besonders hohe Wellen geschlagen hat. Die Meinung der Bürger soll ernst genommen werden, lautet das Credo der Landespolitik. Dabei will die Lan-

desregierung aufs Tempo drücken. Im Dezember soll eine Bürgerversammlung einberufen werden und schon ein halbes Jahr später das Ergebnis feststehen. Auch das ist nach Ansicht des Sprechers der Bürgerinitiative eher illusorisch. „Das schafft man nicht“, so Schütze, „Wie sollen in so kurzer Zeit alle Bürger über alles informiert werden?“ Der Protestler bemängelt eben so, dass an die Warener nur die Frage gestellt wird, ob sie eine Ortsumgebung wünschen oder nicht. „Aber allen müssen sich klar sein“, so der Mann aus Neu Falkenhagen, „wer ja zur

Ortsumgebung sagt, nimmt billigend eine Brücke über den Tiefwareensee in Kauf. Denn diese Variante ist die kürzeste und billigste.“

Aber ungeachtet allen Wenn und Abers: „Die Überlegung, die Bürger direkt einzubeziehen, begrüßen wir“, sagte Schütze. Wohl auch deshalb, weil sich die Bürgerinitiativen enttäuscht zeigen von der Mehrheit in der Warener Stadtvertretung. Hier ist abgelehnt worden, sich von den Plänen zur Ortsumgebung zu distanzieren.

Kontakt zum Autor:
beigang@nordkurier.de